

# Frankreich *erleben*

## Frankreichs spektakulärste Dörfer



### Côte d'Azur Eine Klinik für Schildkröten

### Ile-de-France Renaissance-Genuss in Ecoen

### Mittelmeer Retrochic in La Grande-Motte



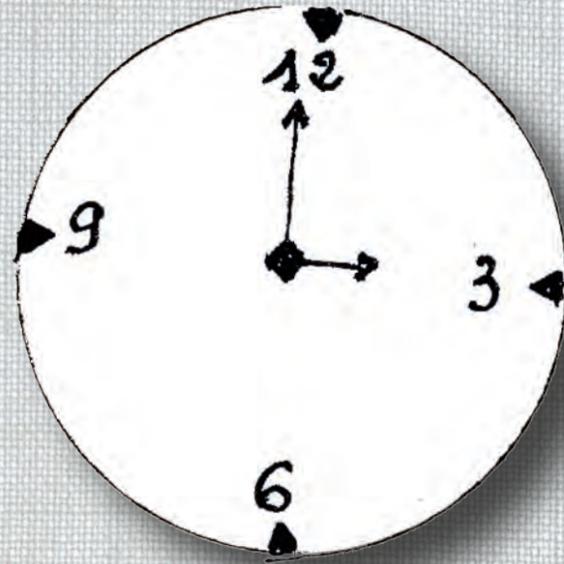
**Kultur** Wie die Mona Lisa im Krieg gerettet wurde  
**Savoyen** Zu Besuch in der alten Hauptstadt Chambéry  
**Rezept** Kultkuchen «Le Paris-Brest» zum Nachbacken

[www.frankreicherleben.de](http://www.frankreicherleben.de)

Deutschland 5,90 €  
Österreich 6,50 €  
Schweiz 9,60 CHF  
Frankreich & Benelux 7,00 €  
Italien 7,00 €



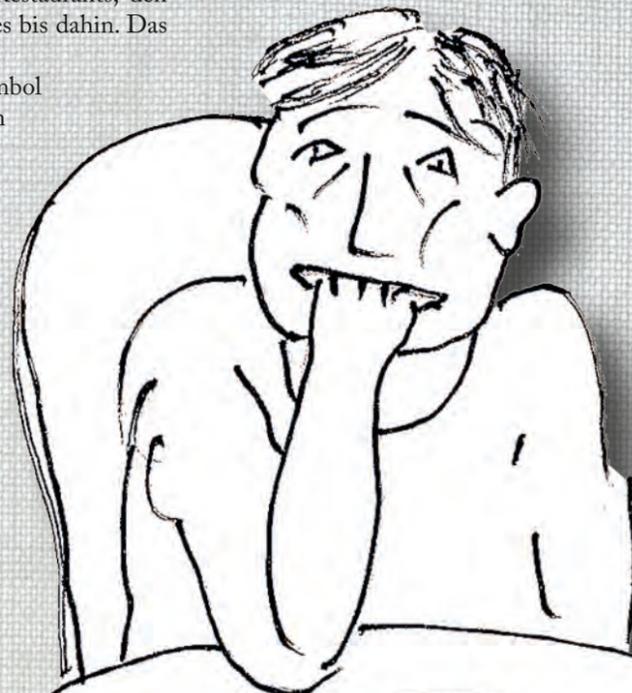
# Hunger von 12 bis 14 Uhr erlaubt



Die Situation spielt sich entlang einer der großen Hauptverkehrsachsen des Landes ab. Man könnte sogar sagen auf einer der großen Transitrouten des Kontinents. Nach vielen Kilometern auf der Autobahn knurrt mein Magen. Kein Problem, denke ich mir, der nächste Rasthof ist bestimmt nicht weit. Richtig gedacht, es dauert nur wenige Minuten, bis das Hinweisschild mit dem Messer- und Gabelsymbol, dem Hinweis auf das Vorhandensein eines Restaurants, den nächsten Rasthof ankündigt. Noch 20 Kilometer sind es bis dahin. Das werde ich auch noch schaffen.

Auf dem Rasthof angekommen, folge ich dem Symbol «Messer und Gabel» und parke mein Auto vor einem imposanten, modernen Rasthofgebäude. Voller Vorfreude auf einen *jambon braisé frites*, einem Klassiker entlang Frankreichs Autobahnen, den fast jedes Selbstbedienungsrestaurant eines Rasthofes auf der Speisekarte hat, gehe ich ins Innere des Gebäudes. Doch schon kurz danach kommt die herbe Enttäuschung: Der Zugang zu dem riesigen Schnellrestaurant ist versperrt. Wo sich sonst Reisende an der Essensausgabe und der Kasse anstellen, hantiert nun ein Mitarbeiter mit seinem Wischmopp. Meinen *jambon braisé frites* kann ich wohl vergessen. Dabei hatte ich gerade noch überlegt, ob ich ihn lieber mit einer *sauce mère* oder einer *sauce au poivre* nehmen sollte.

Jetzt fragen Sie sich, wie es sein kann, dass auf einer der wichtigsten und frequentiertesten Autobahnen des Landes das Selbstbedienungsrestaurant auf einem großen Rasthof geschlossen ist? Die Antwort liefert die Uhr am Handgelenk: Es ist 15.30 Uhr.



Keine Zeit, wo man in Frankreich Hunger haben darf. Als würde man noch in den 1950er- oder 1960er-Jahren leben, gibt es in Frankreich feste Regeln, wann zu Mittag und wann zu Abend gegessen wird. 15.30 Uhr gehört jedenfalls nicht zu diesen Zeiten. Dabei spielt es auch keine Rolle, dass man als Reisender, der Hunderte von Kilometern zurücklegt, vielleicht etwas andere Bedürfnisse hat. Ich hätte die Schließung zwischen dem Mittags- und dem Abendgeschäft ja noch verstanden, wenn ich in einem kleinen Restaurant in einem verlassenem Dorf eingekehrt wäre.

Aber alles Hadern und Mosern hilft nicht. Meinen *jambon braisé frites* kann ich mir definitiv abschminken. Will ich nicht verhungern, muss ich das den ganzen Tag geöffnete Café des Rasthofes aufsuchen, wo es ein paar liebevolle Baguettes sowie Kuchen gibt, aber keine echten warmen Mahlzeiten.

Sie glauben, das war eine Ausnahme und ich hatte einfach nur Pech? Fehlanzeige. Das beste Beispiel dafür, dass es in Bezug auf Essenszeiten in Frankreich noch streng zugeht, sind die Filialen eines riesigen Möbelgiganten aus Schweden, der seine Möbelhäuser von außen gelb und blau anstreicht. Richtig geraten, die Rede ist von Ikea.

Überall auf der Welt bietet der Möbelkonzern die gleichen Möbel an. Überall auf der Welt gehört es auch zum Standard, dass jede Filiale ein Selbstbedienungsrestaurant besitzt. Schließlich soll kein knurrender Magen die Konsumlaune verderben. Sogar die angebotenen Speisen ähneln sich zum Teil. So gibt es überall die typischen kleinen schwedischen Hackbällchen im Angebot, deren Name kein Nicht-Schwede richtig auszusprechen weiß. So auch in Frankreich.

Ich kann nicht behaupten, in jedem Land, in dem es eine Ikea-Filiale

gibt, eine solche auch schon einmal besucht zu haben. Aber ich kenne Ikea-Filialen in vielen Ländern. Überall, wo ich war, konnte ich während der Öffnungszeiten zu jeder Uhrzeit eine warme Mahlzeit im Restaurant bekommen. Überall, außer... in einem kleinen gallischen Dorf, müsste ich jetzt mit Asterix' Worten sagen. Denn in Frankreich ist die Liebe für feste Essenszeiten so stark ausgeprägt, dass sich selbst ein Weltkonzern wie Ikea dieser Tradition beugt.

Versuchen Sie bloß nicht, mitten am Nachmittag in einer französischen Ikea-Filiale einen Teller schwedische Hackbällchen essen zu wollen. Oder irgendein anderes warmes Gericht. Keine Chance! Warme Speisen werden nur während der Mittagsstunden und am Abend serviert. In der Zwischenzeit bleiben nur Süßes, Salate und, wenn man Glück hat, pappige Pizza, die ohne Bedienung zum Mitnehmen auf dem Tresen wartet.

Man mag es kaum glauben, aber im Jahre 2014 und trotz aller Globalisierung und Individualisierung der Gesellschaft meint man in Frankreich immer noch, vorschreiben zu können, wann die Menschen Hunger haben sollen. Wobei, ich gebe es zu, «vorschreiben» ist eigentlich nicht das richtige Wort. Frankreich ist schon ein Land, das die Gewerbefreiheit garantiert. Jedes Restaurant könnte tagsüber durchgängig geöffnet haben. Kein Gastronom im Land wird daran gehindert. Aber anscheinend existiert dafür keine Nachfrage. Selbst bei Ikea nicht.

Dass die Mittagszeit und die damit verbundenen festen Essenszeiten den Franzosen heilig sind, zeigt noch ein letztes Beispiel. Unweit einer Ikea-Filiale findet man meist Möbelhäuser der französischen Konkurrenz. Es sind große Möbelhäuser, so wie Ikea. Trotzdem steht man bei nicht wenigen davon zwischen 12.00 und 14.00 Uhr oder 13.00 und 15.00 Uhr vor verschlossener Tür. Der Grund: Mittagspause! Nur für Samstage gelten meist Ausnahmen und durchgängige Öffnungszeiten. Stellen Sie sich einmal vor, Möbel Höfner, Porta Möbel oder auch Läden wie Bauhaus oder Obi würden mittags für ein, zwei Stunden die Türen schließen! Sie hätten das Gefühl, wieder in der Nachkriegszeit angekommen zu sein, oder? In Frankreich ist dies Realität! 🇫🇷

